

Abonnement:

Für 6 Monate . . . . . 6\$000
,, 3 Monate . . . . . 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:
Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Wer soll nach São Paulo auswandern?

In erster Linie Landarbeiter, gleichviel, ob sie Geld mitbringen oder nicht, ob sie Plantagenarbeiter oder Kolonisten werden wollen.

Brasilien mag an Allem Mangel leiden, an Land ist Ueberfluss vorhanden. Wie dieser Ueberfluss disponibel gemacht werden kann, haben wir in der vorletzten Nummer dargelegt. Auch speziell für die Provinz S. Paulo ist dies massgebend, deren Karte ausserdem noch mehr als ein Viertel ihrer Fläche als unbekanntere Länderereien bezeichnet. Ebenfalls muss in Betracht gezogen werden, dass die Pflanzter vielleicht deshalb mit dem Parzelliren ihrer grossen Güter nicht schneller vorgehen, weil ihnen gerade die Käufer fehlen. Kommen diese, so wird es wohl nicht an Land fehlen, und besonders billig sind ganze Güter gerade jetzt zu haben, da viele Pflanzter sich nicht an den jähren Uebergang von der Sklavenzur freien Arbeit gewöhnen können. Dazu gehört jedoch immer schon grösseres Kapital, und immerhin ist sofortiger Landkauf, sei es in kleinem oder grossem Massstabe, eine Gefahr, da der Ankommende nicht mit den üblichen Kenntnissen ausgerüstet ist, um gegen Uebervorteilung sich wehren zu können. Das ist der Grund, weshalb wir jedem hier ankommenden Landarbeiter und Landwirth, selbst wenn er nicht mittellos ist, anempfehlen, erst ein oder zwei Jahre auf einer Plantage zu arbeiten. Es hat dies nicht die mindeste Gefahr für seine persönliche Freiheit. Er ist durch keinen Kontrakt gebunden und kann jederzeit abgehen.

Mittellose Familien besonders sollten sich nie einfallen lassen, sofort auf eine Regierungskolonie zu gehen. Sie gerathen in Schulden und haben keine Sicherheit ihres Landbesitzes, bis sie dieselben ganz abgetragen haben. Wenn sie weggehen wollen, verlieren sie alles, was sie gearbeitet haben.

Nur auf einer wohlorganisirten Privatkolonie würden wir lieber den Einwanderer sehen, als auf den Plantagen.

Alles dies, wir wiederholen es ausdrücklich, bezieht sich nur auf Leute, die gewohnt sind, auf dem Lande zu arbeiten.

2. Handwerker. Besonders gesucht sind: Maurer, Zimmerleute, Huf- und Wagenschmiede und Tischler. Spezialitäten, wie Dachdecker u. s. w., finden hier keine Verwendung. Das Schlosser- und Maschinenfach ist augenblicklich ziemlich überfüllt. Kleinhandwerker, wie Schneider, Schuster etc., sollten nur dann kommen, wenn sie etwas Kapital, mindestens 2000 Mark, mitbringen, dann können sie für eigene Rechnung arbeiten und kommen, wenn sie tüchtig und fleissig sind, gut vorwärts. Auch andere Handwerker sollten nur herkommen, wenn sie über Mittel verfügen, die es ihnen erlauben, entweder abzuwarten, bis sie Beschäftigung finden oder gegebenen Falls wieder nach der Heimath zurückzukehren.

3. Lehrer, Kaufleute (d. h. Commis), Wäschenschnneider, Apotheker und selbst Techniker sollten nicht kommen, wenn sie sich nicht vorher eine feste Stellung gesichert haben.

4. Diensthofen, besonders weiblichen Geschlechts, sind hier sehr gesucht und bekommen guten Lohn. Derselbe ist augenblicklich pro Monat für ein Mädchen für's Haus 25-30\$, also 50 bis 60 Mark, für eine Köchin 30-40\$, für einen Kutscher 70-80\$, für Hoteldiener dasselbe etc., alles bei freier Station.

5. Handlanger und gewöhnliche, sowie Bahnarbeiter finden leicht Arbeit. Der Lohn variiert von 1\$600 bis 2\$500 pro Tag, also Rmk. 3.20 bis 5.00 (zum Kurse von 500 Reis pro Mark).

Wir haben uns veranlasst gesehen, diese Auskünfte zu geben, weil wir nicht eine Einwanderung à tout prix, sondern eine solche wünschen, die hier gedeihen kann, sich selber und der neuen und alten Heimath zum Nutzen.

Wer nicht entschlossen ist, zu arbeiten, braucht überhaupt nicht zu kommen.

Wer jedoch den guten Willen hat und den Muth und die Kraft dazu in sich fühlt, der mag getrost kommen. Verhörungen wird er hier nicht und seine Arbeit wird ihm eine Zukunft schaffen, wie er sie in Deutschland nicht erarbeiten kann.

Alters- und Invaliden-Versorgung in Deutschland.

Die Auslassungen des Abg. Grillenberger darüber, dass es an jeder sicheren statistischen Grundlage für die der Vorlage des Alters- und Invalidenversorgungsgesetzes beigegebenen Berechnungen fehle und dass somit diese Berechnungen vollständig in der Luft schweben, haben keinerlei Berichtigung erfahren, was um so mehr befremden muss, als seit der kaiserlichen Botschaft vom November 1881, welche die „soziale Reform“, deren „Krönung“ das jetzt vorliegende Gesetz sein soll, ankündigte, die Nothwendigkeit einer solchen statistischen Grundlage für diese Reform konstatiert war, und in den verflossenen sieben Jahren doch wenigstens eine Ermittlung über das Durchschnittsalter der Arbeiter hätte statt-

finden können — die Lobpreis des vorliegenden Gesetzes würden dann wahrscheinlich mit Schaudern erkennen, wie wenig Arbeiter auf die „Wohlthat“ der Altersrente rechnen können. Es ist um so bedauerlicher, dass solche Ermittlungen nicht stattgefunden haben, als ja der Weg zu solchen Erhebungen schon einige Jahre vor der kaiserlichen Botschaft betreten worden ist, allerdings nicht von einem deutschen Statistiker, sondern von einem österreichischen, von dem Privatdozenten der Statistik an der Universität zu Prag, Hrn. Dr. Popper, welcher Anfangs 1879 in der „Vierteljahrsschrift für gerichtliche Medizin und öffentliches Sanitätswesen“ eine Uebersicht über die mittlere Lebensdauer der Arbeiter in den verschiedenen Gewerben veröffentlicht hat. Diese Zusammenstellung, welche als mittlere Lebensdauer der Arbeiter 46 Jahre ergibt, lässt recht deutlich erkennen, wie wenig Arbeiter Aussicht haben, die glänzende Altersversorgung von jährlich 72-150 Mark zu erhalten.

Es beträgt nämlich nach den Ermittlungen Poppers das durchschnittliche Lebensalter: Bei Goldarbeitern 30,6 Jahre, Posamentierern 30,6, Handschuhmachern 31,2, Buchdruckern 32,8, Kellnern 32,8, Bergarbeitern 33,0, Steinmetzen 35,0, Pflasterern 35,0, Schlossern 36,3, Drechslern 37,0, Kammmachern 37,0, Knopfmachern 37,0, Buchbindern 39,0, Gerbern 39,8, Schuhmachern 41,1, Hutmachern 41,3, Kürschnern 41,3, Schneidern 41,7, Messingarbeitern 42,0, Uhrmachern 42,0, Mechanikern 42,0, Tischlern 42,0, Bäckern 43,9, Fischern 45,0, Matrosen 45,0, Gläsern 45,0, Maurern 46,1, Färbern 46,3, Lackirern 46,3, Schlächtern 47,0, Webern 47,1, Tuchmachern 47,1, Fassbindern 47,2, Zimmerleuten 48,7, Bierbrauern 49,2, Landarbeitern 50,1, Müllern 51,0, Kutschern 51,5 Jahre.

In diesen Ermittlungen erscheint auf den ersten Blick das durchschnittliche Lebensalter von 46 Jahren hoch, da die für die Gesamtbevölkerung angenommene mittlere Lebensdauer nur ungefähr 26 Jahre beträgt; es muss aber berücksichtigt werden, dass bei den Betrieben nur solche Personen, welche die Jahre der grössten Sterblichkeit überwunden haben, mitgezählt wurden. Arbeiter wird Jemand erst im fünfzehnten Lebensjahre, und von 10,000 Menschen, die geboren werden, erreichen nur 6030, also nur 60,3%, das fünfzehnte Lebensjahr. Es ist aber für alle Staatsbürger, welche das fünfzehnte Jahr erreicht haben, die wahrscheinliche Dauer des Lebens 61,5 Jahre; die Arbeiter werden nach den Ermittlungen Poppers durchschnittlich nur 46 Jahre alt, ihre Lebensdauer bleibt also um 15 1/2 Jahre hinter der durchschnittlichen Lebensdauer aller Staatsbürger zurück.

Ob sich bei einer allgemeinen, für ganz Deutschland angestellten statistischen Erhebung die Ziffern für die Arbeiter günstiger oder ungünstiger stellen würden, lässt sich nicht sagen — bis zu dem Tage aber, wo solche Erhebungen vorhanden sind, müssen wir uns mit dem vorhandenen Material begnügen und nach diesem vermuthen, dass fast kein Arbeiter sämtlicher Branchen die vorgeschlagene Altersgrenze von 70 Jahren zur Bezugnahme der Altersrente erreichen wird. (A.-Ztg.)

Uebersichtliche Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Offiziösen und halb-offiziösen Blättern entnehmen wir nachstehende Notizen:

Ein gutes Omen! Die Regierung wird keine Nachtragsforderung für militärische Zwecke im Reichstag einbringen. Das heisst mit andern Worten, die Kraft und die Ausbildung der deutschen Armee lässt Nichts zu wünschen übrig und die deutsche Diplomatie glaubt, den Frieden auch fernerhin aufrecht erhalten zu können. Und ein noch besseres Omen ist die Thatsache, dass Kaiser Wilhelm beim Neujahrsempfang keinerlei politische Aeusserungen that, was als ein sehr friedliches Symptom der europäischen Lage aufgefasst wird.

— Fürst Bismarck, welcher sich der besten Gesundheit erfreut, hat vom Kaiser und der Kaiserin Augusta kostbare Weihnachtsgeschenke erhalten, die mit eigenhändigen Glückwunschschriften begleitet waren.

— Auch in Schleswig geht die deutsche Regierung energisch an das Werk der Germanisirung. Vor Kurzem hat sie zu diesem Zwecke eine Verordnung über den Gebrauch der deutschen Sprache in den Volksschulen erlassen, die die helle Empörung aller Dänen und Dänenfreunde hervorgerufen wird. Die Unterrichtssprache ist künftig in den Schleswigschen Volksschulen in allen Lehrgegenständen mit alleiniger Ausnahme des Religionsunterrichts die deutsche.

— Premier-Lieutenant Wissmann ist zum Reichskommissär für Ostafrika in Aussicht genommen. Damit ist das ganze Programm des künftigen Vorgehens angedeutet. Wissmann soll mit der Niederwerfung des Aufstandes an den Küstengebieten betraut werden und die Aufgabe erhalten, eine Handelsstrasse anzulegen, beziehungsweise durch feste Stationen zu sichern, die von

der ostafrikanischen Küste bis zu den grossen Seen führt.

— Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft soll durch Zuschüsse oder zinslose Darlehen in den Stand gesetzt werden, Kolonialtruppen anzuwerben, die sich nicht aus Europäern oder Eingebornen, sondern aus Zulukaffern oder Negeren der Westküste zusammensetzen sollen. Diese Truppen sollen deutschen Offizieren unterstellt werden, um einige Küstenplätze zurückzuerobern und Expeditionen in das Innere gegen die Sklavenhändler auszuführen. Der Plantagenbau auf dem Festlande soll dadurch gehoben werden, dass man Chinesen nach Ostafrika einführt, um die körperlichen Arbeiten zu verrichten, für welche die Europäer wegen des Klimas und die Neger wegen ihrer Abneigung gegen freiwillige Arbeit nicht zu brauchen sind. Die Sklaverei ist als Uebergangsverhältniss, wenn auch in milderer Form, beizubehalten. Auch die befreiten Sklaven sind der Zwangsarbeit zu unterwerfen. Auf diesem national liberalen Programm soll sich die Reichshilfe für Ostafrika bewegen.

— Deutsche Schiffsmannschaft ist bei Bogamoyo in Ostafrika ans Land gestiegen und hat die Rebellen (?) niedergeschossen. Man fürchtet, alle deutschen Beamten im Innern von Ostafrika seien von den Arabern ermordet worden.

— Zum Kolonialrummel schreibt die konservative „Halle'sche Zeitung“: „Der Sklavenshandel war früher, als die ostafrikanische Gesellschaft noch guten Muthes war, von ihr ein bis'chen in Schutz genommen. Erst mit dem Krach und als es galt, das Reich zu gewinnen ist das sittliche humane Prinzip betont worden.“ Also die Betonung des sittlich-humanen Prinzips, die „grosse menschenfreundliche Idee“ unserer Kolonialpriester und ihrer Presse ist zu grob materiellem Zwecke in Szene gesetzt, um klingende Vortheile vom Reich, aus dem Staatssäckel, und den Taschen der Steuerzahler zu ergattern! — Das genügt!

— Die Hochzeit der Prinzessin Sophie von Preussen mit dem griechischen Kronprinzen soll am 10. Mai stattfinden.

— Der Adel ist bekanntlich in dem Offiziercorps der deutschen Marine miuder stark vertreten als in der Armee. Das Verhältniss stellt sich in dem See-Offiziercorps gegenwärtig, der „Danziger Zeitung“ zufolge, so, dass die Zahl der adligen 21,21 Prozent und die der bürgerlichen 78,79 Prozent beträgt. Im Jahre 1882 betrug, wie damals festgestellt wurde, die Zahl der Adligen 121 = 22,34 Prozent und die der Bürgerlichen 425 = 77,66 Prozent.

— Gegen die Alters- und Invalidenversorgung, mit welcher sich der Reichstag nach dem Neujahr wieder zu beschäftigen hat, haben die Sozialdemokraten für ihre vornehmlich gegen die Quittungsbücher gerichtete Petition 120,000 Unterschriften zusammengebracht.

— Zunehmende Kinderarbeit. Die Zahl der in der sächsische Industrie beschäftigten Kinder betrug im Jahre 1887 nicht weniger als 10,562, 1000 mehr als im Vorjahre; die Zahl der jugendlichen Arbeiter beträgt sogar 24,111 und ist im letzten Jahre um 4200 gestiegen, während die Zahl der erwachsenen Arbeiter sich um 8% vermindert hat!

— In Leipzig sind 12 Sozialisten wegen Geheimbündelei zu vier bis zehn Monaten Gefängnisstrafe verurtheilt worden.

— Ein Brand, der mit Wein gelöscht wird, dürfte zu den Seltenheiten gehören. Der Fall hat sich in Kreuznach ereignet. Nachts brach in einem als Gährraum benutzten Wirtschaftsgebäude eines Weinhändlers Feuer aus, das alsbald das ganze Gebäude, in welchem sich u. a. 52 Stücke Wein befanden, in Flammen setzte. An eine Rettung der Weinfässer war nicht zu denken; letztere geriethen ebenfalls in Brand, und der Inhalt ergoss sich in Strömen durch den an das Gebäude grenzenden Garten in eine Grube, die bald mit dem Wein gefüllt war. Schnell entschlossen stellte man die Feuerwehrlösung an der Grube auf und speiste sie mit dem edlen Nass. Angenehmer wurde die Löscharbeit aber dadurch nicht, im Gegentheil: der Weingeruch war nämlich so stark, dass die Feuerwehrlösung denselben kaum ertragen konnten.

— In Altona spielte ein Prozess gegen einen Krämer, welcher seinen Kunden Aepfelwein für reinen Mosel-Naturwein verkauft hat. Der Händler behauptet, dass er keine Täuschung begangen, sondern das erfüllt hat, was er versprochen. Die zum Wein verwendeten Aepfel seien an der Mosel gewachsen und dieselben ohne jeglichen Zusatz benutzt, mithin sei seine Waare unstrittig reines Mosel-Naturprodukt.

— Die neuen grossartigen Hafenanlagen in Hamburg müssen wegen der starken Zunahme des Verkehrs sofort erweitert werden.

— An der Weihnacht des Jahres 1867 hatte der damalige Studiosus Reuter in Berlin einem Kollegen im Zorn mit einem Dolch ins Gesicht gestochen, so dass der Verletzte das rechte Auge einbüsste. Reuter entfloh nach Amerika und man hörte seither Nichts mehr von ihm. Der Einäugige hatte sich inzwischen verheirathet

und feierte dieses Jahr im Kreise seiner Familie das Weihnachtsfest. Unter den Geschenken, welche den Weihnachtstisch zierten, fiel ein kleines Packet, das die Aufschrift „Erst während der Bescheerung zu öffnen“ trug, ganz besonders in die Augen. Es war am Morgen mit der Post aus England gekommen und für Herrn Dr. M. bestimmt. Mit grosser Spannung entfernte man die Hülle des Geschenkes und war nicht wenig überrascht, als man dem unscheinbaren Packetchen 25,000 Mark in deutschen Reichskassenscheinen entnahm. Ein beigelegter Brief, abgesandt von der Gattin des Reuter, meldete den anfangs 1888 erfolgten Tod des letzteren und dessen testamentarische Bestimmung, dem seiner Zeit auf so abscheuliche Weise zum Theil ums Augenlicht gebrachten Studiengenossen am nächsten Weihnachtstage (also Weihnachten 1888) 25,000 Mark aus seiner Hinterlassenschaft als Sühnegeld auszuzahlen.

Oesterreich-Ungarn.

— Erzherzogin Marie Valerie, Tochter des Kaisers, verlobte sich mit Franz Salvator.

— Das Abgeordnetenhaus genehmigte mit 142 gegen 122 Stimmen die Verordnung betreffend Aufhebung der Schwurgerichte in den unter dem Anarchistengesetz stehenden Gerichtsprengeln.

— Ein Hohn auf das Weihnachtsfest! Eine alte Strassenbettlerin in Wien äusserte sich im Zorn, als sie von der Polizei abgefasst wurde, unehrerbietig über den Kaiser und bekam dafür — wegen Majestätsverletzung! — vier Jahre schweren Kerkers.

— In Wien herrscht eine durch das schlechte Trinkwasser verursachte Typhusepidemie.

— Die Reblaus richtet in den Weinbergen Ungarns von Jahr zu Jahr grössere Verwüstungen an.

— Am 18. Dezember verspürte man an verschiedenen Orten in Bosnien heftige Erdstösse.

Frankreich.

— In der Kammer wurde die Regierung von einem Mitglied der Rechten wegen der Verstaatlichung der Schulen angegriffen. Floquet wies darauf in längerer Rede die Verdienste der Republik um den Volksunterricht nach, welche Rede ein solches Aufsehen machte, dass die Kammer beschloss, sie in allen Gemeinden Frankreichs durch öffentlichen Anschlag zu verbreiten.

— Prinz Viktor Napoleon unterstützt die Pariser Kandidatur Boulangers; dagegen befahl der Herzog v. Anmale den orleanistischen Comité's, Boulangers Kandidatur zu bekämpfen.

— Tunis droht neuerdings der Zankapfel zwischen Frankreich und Italien zu werden. Der Bey hat, wohl auf Andringen der französischen Regierung, die Absicht, von sämtlichen ausländischen Beamten in seinem Dienst zu verlangen, dass sie sich als Franzosen oder Tunesen naturalisiren lassen, wenn sie nicht verabschiedet werden wollen. Da diese Beamten fast durchwegs Italiener sind, so ist die grosse Aufregung und die Erbitterung gegen Frankreich, welche diese Nachricht in Italien hervorrief, begrifflich. Die italienische Regierung hat sich bereits an England und die Kaiserreiche gewendet, und so darf man erwarten, dass die Angelegenheit im diplomatischen Wege ausgetragen werde.

Russland.

— Die staatsanwaltliche Untersuchung über das Eisenbahnunglück bei Borki ist beendet und das Ergebniss derselben dem Kaiser vorgelegt. Wegen Fahrlässigkeit, Pflichtverletzung und aus andern Gründen sollen sechs Personen zur gerichtlichen Untersuchung gezogen werden: der ehemalige Verkehrsminister Possjet; Generaladjutant Tscherewin, Chef aller Sicherheitsmassregeln; Zugchef Baron Taube; der beim Unglück schwerverwundete Baron Stjerwal aus dem Verkehrsministerium; Kowanko und Kronenberg von der Bahnverwaltung. Angeblich von diesem Ergebniss nicht befriedigt, ordnete der Zar eine neue Untersuchung an.

— Ein Finländer, Namens Rinén, wurde vor zwei Jahren auf Kosten der russischen Regierung nach dem Orient geschickt, um zu versuchen, die Kunst der persischen Teppichweberei zu entdecken, ein Geheimniss, welches von denjenigen, die in dieser Industrie beschäftigt sind, streng gehütet wird. Er machte die Reise als schlichter Arbeiter verkleidet, aber erst nach langen und fruchtlosen Anstrengungen, Zulass in eine türkische Teppichfabrik zu erlangen, glückte es ihm, in einem kleinen Orte, unweit Smyrna, sich mit dem Prozess bekannt zu machen und sich den Plan eines Webestuhles zu verschaffen. Jetzt ist eine persische Teppichfabrik in Finland gegründet worden und man verspricht sich von dem in dieser Weise eingeführten neuen Industriezweige wichtige Ergebnisse.

Belgien.

— Die Neujahrrede des Königs betonte die festeste Friedensvorsicht.

— Die katholische Presse speit Feuer und Flammen gegen die Reform der Militärverfassung, namentlich gegen die Bestimmung, dass

jeder Belgier verpflichtet sei, persönlich den Militärdienst zu leisten.

#### Italien.

— In der Deputirtenkammer fand am 21. Dez. die Verhandlung über die Militärvorlage statt. Im Verlauf der Diskussion zog der oppositionelle Deputirte Graf Arco rücksichtslos gegen die Politik Crispis zu Felde, indem er u. A. erklärte, das Volk sei völlig ausgezogen durch die Grossmachtpolitik der Regierung und werde dem totalen Ruin zugeführt. In keinem anderen Lande hätte die Geduld des Volkes so lange angehalten. Arcos Rede machte unstreitig einen tiefen Eindruck. In seiner Begründung der Militärvorlage erklärte der Kriegsminister, Italien könne nicht zurückbleiben, wenn ganz Europa rüste. Es sei lächerlich, wenn man in der für die Rüstungen geforderten geringen Summe einen Beweis dafür erblicke, dass für die nächsten Jahre der Ausbruch eines Krieges gefürchtet werde. Wenn die Regierung dies befürchtete, würde sie gewiss einen weit grösseren Kredit verlangt haben. Da jedoch der Friede nicht auf Jahre hinaus gesichert sei, so müsse die Bewaffnung der Territorialmiliz mit Repetirgewehren so schnell als möglich durchgeführt werden; zu Ende dieses Jahres würden 800,000 Repetirgewehre in den Magazinen bereit sein. Nach dem Kriegsminister ergriff Crispi das Wort und erklärte, die militärischen Massnahmen stehen mit der auswärtigen Politik nicht in Verbindung, seien vielmehr einfache Folge der bereits beschlossenen Gesetze betreffend die Grenzfestigungen und Vervollständigung der Bewaffnung. Zu diesem Zwecke seien noch Opfer notwendig, mit denselben zu zögern, wäre ein Verbrechen. Er glaubt, dass die Finanzlage allzu schwarz dargestellt wurde. „Sowohl mit Rücksicht auf die politische Lage Europas, als auf unsere Stellung müssen wir die Befestigungen und die Organisation von Armee und Flotte vervollständigen. Die Regierung will keinen Krieg, darf sich aber nicht unvorbereitet antreffen lassen. Ob Italien mit den Centralmächten verbündet oder isolirt ist, es hat immer das Bedürfnis, seine Ausrüstung vervollständigen zu können. Man sah niemals einen gemässigten Staat, der nicht stark war; die Schäden bleiben stets zurück und Italien muss mit den anderen Nationen vorschreiten. Diess wollten der grosse König sowie der grosse Staatsmann Cavour und der grosse General Garibaldi.“ Unter Hinweis auf das Andenken dieser Grossen verlangte Crispi ein vollständiges Vertrauensvotum und nahm deshalb die Tagesordnung Geymets an, welche die internationale und militärische Politik des Kabinetts billigt. (Wiederholter Beifall.) Sodann wurden alle Tagesordnungen zurückgezogen; nur Pantano (äusserste Linke) bebarre auf seine Tagesordnung, welche die Vorlage des ital. Allianzvertrags mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland verlangte, um zu sehen, ob er den internationalen Interessen entspricht. Diese Tagesordnung wurde mit allen Stimmen gegen jene der äussersten Linken abgelehnt und die Tagesordnung Geymets bei namentlicher Abstimmung mit 231 gegen 45 Stimmen angenommen. Die Kammer nahm darauf mit grosser Mehrheit alle ausserordentlichen Kredite für Krieg und Marine als Ganzes an und mit 175 gegen 32 Stimmen die Vorlage über die militärischen Arbeiten. Ein prächtiges Vertrauensvotum für Crispi!

— Duttenhofer, der deutsche Fabrikant, soll sein rauchloses Pulver, welches er dem deutschen Heer liefert, auch Italien angeboten haben.

— Das neue Strafgesetz hat die Todesstrafe abgeschafft; aber was an Stelle dieser Strafe tritt, ist viel entsetzlicher, als geköpft zu werden. Der Paragraph 11 des Gesetzes sagt nämlich: „Die Strafe des Zuchthauses ist lebenslänglich und wird in einem eigens eingerichteten Gefängnisse verbüsst, wo der Verurtheilte im beständig abgesonderten Zellengewahrsam verbleibt. Nach 10jähriger ununterbrochener Absouderung wird der Verurtheilte, welcher sich eines tadellosen Wandels befleissigt hat, zur Arbeit in Gemeinschaft mit anderen Sträflingen zugelassen, jedoch zum Stillschweigen verpflichtet. Wenn diese Strafe milde ist, dann gibt es überhaupt nichts Entsetzliches mehr auf Erden. Eine abschreckende Wirkung hat sie sicherlich!“

— Wegen erschwerter Examenbedingungen stürmten die Studenten am 19. Dez. das Thor der Universität zu Rom und misshandelten die Pedellen, bis auf ein Hilfesuchendes Rektors die Polizei die Universität säuberte. Am Abend verfügte der Senat die Schliessung der Universität. Nach einer andern Version hätten die Studenten zur Gedenkfier des irredentistischen Attentäters Oberdank vom Rektor die Ueberlassung der Aula und des Universitätsbanners verlangt, seien jedoch abgewiesen worden. Dies sei der wahre Grund des Putsches gewesen. Wegen Oberdank fanden überhaupt in Rom in verschiedenen Quartieren wahrhafte Kämpfe statt zwischen Oberdank-Demonstranten und der Polizei. Auf der Piazza Navona wurde eine irredentistische Prozession, die unter Anführung mehrerer Deputirten zu Oberdanks Haus ziehen wollte, von grosser Polizeimacht angegriffen. Viele Demonstranten wurden verwundet und drei Deputirte übel zugerichtet. Eine Irredenten-Fahne wurde zerbrochen. Auch an anderen Punkten der Stadt erfolgten gegen das Kabinet Crispi und gegen die Allianzpolitik gerichtete heftige Kundgebungen, die überall schonungslos streng unterdrückt wurden.

— Angesichts der starken Auswanderung, welche von 18,000 Köpfen in 1876 auf 150,000 in 1887 gestiegen ist, hat die italienische Regierung einen Gesetzentwurf behufs strengerer Regelung und Ueberwachung der Auswanderung ausgearbeitet, welcher vom Abgeordnetenhaus berathen wurde. Neu in diesem Gesetzentwurf

sind folgende Bestimmungen: Ein jeder Auswanderungsvermittler hat 1000 Frs. Rente als Pfand für die mögliche Entschädigung von Auswanderern zu hinterlegen. Jede offene Anwerbung von Auswanderern ist verboten. Untersagt wird auch die Vermittlung der Auswanderung über nichtitalienische Häfen. Ausserdem enthält der Entwurf verschiedene Bestimmungen zum Schutz der Auswanderer während der Ueberfahrt. In manchen Provinzen Norditaliens, wie in Potenza, Salerno, Campo Basso und Cosenza, ist die Auswanderung derart gestiegen, dass bei Fortdauer derselben nach amtlichen Erhebungen diese Provinzen in 10—20 Jahren nahezu ausgestorben sein könnten. Schon jetzt ist daselbst keine Grundpachtung mehr anzubringen.

#### Griechenland.

— Türkische Banden fielen in Epirus ein und mordeten zwei christliche Geistliche sowie viele Dorfbewohner.

#### Egypten.

— Suakim hat Luft bekommen, indem die Garnison unter General Greenfill mit 4000 Mann einen erfolgreichen Ausfall gegen die belagernden Truppen Osman Digma's unternahm, dem Feinde etwa 400 Mann tödtete und ihn schliesslich in die Flucht schlug. Den Sieg erfochten aber nicht die Engländer, die, wie immer in der Reserve blieben und darum auch nur geringe Verluste erlitten, sondern die tapfern schwarzen ägyptischen Soldaten; sie marschirten an der Spitze und erstürmten die Laufgräben.

#### Persien.

— Ein wüthender Perserbauf verbrannte unlängst auf der Bahnstrecke zwischen Teheran und Schab Azim einen Passagierzug sammt den Passagieren, die vornehmlich aus Frauen und Kindern bestanden. Die Ursache war die Tödtung eines Persers durch einen Bahnzug. Die Wuth des Volkes war so gross, dass eine allgemeine Empörung befürchtet wurde. Die persische Regierung zahlte dem Vertreter der belgischen Gesellschaft für die verbrannten Waggonen 100,000 Franken.

#### Grossbritannien.

— In Wellington (Neuseeland) hatte ein Taucher den Auftrag erhalten, im Hafen einige Blöcke neben den Brückenpfeilern unterm Wasser zu befestigen. Der Taucher ging in seinem Kautschukanzug hinunter und wurde während der Arbeit von einem riesigen Polypen angegriffen, dessen Saugwarzen sich zu gleicher Zeit auf dem Rücken des Tauchers und am Gebälke des Pfeilers festsetzten. Der Taucher machte zuerst verzweifelte Anstrengungen, sich loszuarbeiten. Je mehr er aber kämpfte, um so fester packte ihn das Seeungeheuer. Schliesslich stellte der Taucher das Kämpfen ein und bemerkte zu seiner Befriedigung nach einigen Minuten, dass die Fangarme des Polypen sich von dem Pfeiler losgelöst hatten. In diesem Augenblick gab er das Zeichen zum Herausziehen, und der Taucher wurde mit dem Ungeheuer auf dem Rücken in die Höhe gezogen. Die Fangarme des Thieres waren 9 Fuss lang.

#### Afrika.

— Der Sultan von Sansibar wurde plötzlich von einer Mordmanie befallen: früher ein Gegner der Todesstrafe, lässt er jetzt alle zum Tode Verurtheilten, selbst solche, die er früher begnadigt bat und die schon Jahrzehnte im Gefängnisse sass, erbarmungslos und in grausamster Weise mit stumpfen, schartigen Schwertern auf der öffentlichen Strasse hürichten. Der englische Konsul hat ihm schon mehrfach Vorstellungen gemacht, aber wie es scheint erfolglos, denn die Exekutionen dauern fort. Eine Entschuldigung für die Grausamkeit des Sultans besteht darin, dass Alle es vorzogen, getödtet zu werden, als noch länger in den entsetzlichen Kerkern von Sansibar zu schmachten.

— Westlich vom Kilimandscharo in Ostafrika hat der Stamm der Aruscha dem Stamm der Masai ein furchtbares Blutbad bereitet. Die Aruschakrieger überfielen heimlich und in treuloser Weise die Dörfer der Masai, mordeten sämtliche Greise und Kinder, stahlen 14,000 Stück Vieh und verbrannten die Niederlassungen. Die Masai ordnen nunmehr einen Rachezug an. Im schwarzen Erdtheil gibts zur Zeit willkommene Beute für die Hyänen und die Aasgeier!

— Die Engländer haben im Innern Afrikas wieder ein ausgedehntes Gebiet unter ihren Einfluss gebracht. Einer aus Kapstadt abgesandten Expedition ist es gelungen, mit dem mächtigen Hauptling Moremi einen Vertrag abzuschliessen. Das Reich Moremis liegt um den Ngami-See, zwischen dem 20.—22. Grad südlicher Breite und dem 20.—24. Grad östlicher Länge. Es erstreckt sich im Norden bis an den Zambesi, im Süden ist es von der Kalahariwüste und im Osten von dem unter britischem Einfluss stehenden Reich des Khama begrenzt, während es im Westen an das unter deutschem Schutze stehende Damara-Land stösst. (Die Deutschen sind mithin daran verhindert, ihr Gebiet nach dem Innern auszudehnen.) Es soll äusserst fruchtbar, reich an Wild und Mineralien sein. Der abgeschlossene Vertrag bezieht sich auf ungefähr 400 Quadratmeilen.

#### Nordamerika.

— Auf den künftigen Präsidenten Harrison — nach anderen Berichten auf den jetzigen, Cleveland — sei in Indianapolis ein Attentat gemacht worden. In Folge der Aufregung liege Harrison krank darnieder.

— Für die projektirte katholische Universität in Washington sind schon etwa 5 Millionen Franken gesammelt.

— In Taylorville ist kürzlich ein Thierarzt Hendersen wegen Thierquälerei zu achtundzwanzig Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Hendersen hatte während einer Wahlversammlung im Freien vierundvierzig, den Theilnehmern des Meetings gehörige angekoppelte Pferde durch

Bestreichen mit Schwefelsäure und Crotonöl gemisshandelt. Der Verurtheilte war geständig und die Strafe wird in Amerika nicht für zu hart gehalten.

— Der englische Dampfer „Almira“ brannte auf dem atlantischen Ozean nieder. Von der Mannschaft sind 27 umgekommen und nur drei wurden gerettet. Ferner ist in Amerika der Dampfer „John Anna“ bei Plaquemines (Louisiana) durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Von hundert Personen, welche sich darauf befanden, konnten nur zwölf gerettet werden. Ein anderer Dampfer, „Leif Erickson“, ist bei Seattle, auf dem Territorium Washington, verbrannt, wobei es sechs Tode gab. Auch der zwischen Memphis und Arkansas City fahrende Mississippi-Dampfer „Kate Adams“ ging unweit Commerce (Missouri) in Flammen auf. Passagiere und Mannschaften zählten zusammen 200 Köpfe, von denen jedoch Alle bis auf 25, meistens Neger, gerettet wurden.

#### Venezuela.

— Die Regierung von Venezuela liess 10 Generale und Offiziere verhaften, die eine revolutionäre Bewegung geleitet hatten.

#### China.

— Die am 9. October v. J. eröffnete erste Eisenbahn in China — zwischen Tientsin und Kaining — erfreut sich eines grossen Andranges von Fahrflüchtigen. Bekanntlich haben sich die Chinesen anfänglich mit Händen und Füssen gegen die Einführung des modernen Verkehrsmittels der Eisenbahnen gesperrt.

#### Fortschritte der Telephonie.

Angesichts der grossen Konkurrenz wird seitens der Herren Hoteliers auf immer neue Mittel gesonnen, dem Gast den Aufenthalt möglichst angenehm zu machen; aber auch auf Erleichterung des anstrengenden Dienstes des Personals muss er sein Augenmerk richten. Es ist statistisch festgestellt, dass die grösste Sterblichkeit unter den Kellnern herrscht. Der Grund hierfür dürfte zum Theil in dem Mangel an frischer Luft, zum anderen Theil aber auch in der unregelmässigen und unzureichenden Nachtruhe, sowie dem unausgesetzten Treppensteigen dieser, meist noch in der Entwickelungsperiode befindlichen jungen Leute zu finden sein. Diesem Uebelstande theilweise in praktischer Weise abzuhelfen, ist der Elektrotechnik durch Konstruktion eines kleinen Fernsprech-Apparates für Hotelzwecke gelungen.

Unter Benutzung der fast in sämtlichen Hotels vorhandenen Haustelegraphen-Anlage hat die elektro-technische Fabrik von Mix & Genest in Berlin ihre, für den gesammten Fernsprechverkehr im deutschen Reiche eingeführten Mikrophone für eine kleine zierliche Hoteltelephonstation adoptirt, welche die Nutzenanwendung der elektrischen Klingeln mit den dazu gehörigen Anzeige-Tableaux in äusserst praktischer Weise ergänzt und erweitert.

Es ist dadurch einerseits dem Gaste ermöglicht, von seinem Zimmer aus dem Dienstpersonal irgend einer Etage seine Wünsche direkt mitzutheilen und somit eine schnellere und präzisere Bedienung zu erzielen, andererseits werden den Bedienungsdoppelte Wege und unnützes Treppensteigen erspart. Diese Neuerung dürfte sich wegen der wirklich wesentlichen Vortheile und wegen der unbedeutenden Kosten gewiss einer guten und allgemeinen Aufnahme erfreuen, umso mehr als auch die kleinen, zierlichen Stationen jedem Fremdenzimmer als Schmuckstück dienen würden.

Ogleich die Telephonie für das grosse Publikum gewissermassen schon den Reiz der Neuheit verloren hat und Gemeingut geworden ist, so sind die elektrotechnischen Fabriken und Konstrukteure dennoch eifrig bestrebt, die Fernsprech-Apparate nicht nur zu vervollkommen, sondern dieselben auch den vielseitigsten Zwecken praktisch nutzbar zu machen.

Bekanntlich erstreckt sich das Monopol der Reichspost bezüglich des öffentlichen Fernsprechverkehrs nicht auf interne Leitungen, und vermag daher die Privat-Industrie dem Publikum besondere Vortheile zu bieten. Zu diesen gehören vornehmlich die von der elektrotechnischen Fabrik von Mix & Genest in Berlin in sinnreichsten und stilvollsten Formen hergestellten neuen Tisch-Stationen, die sich der umgebenden Einrichtung geschmackvoll anpassen und dem Besitzer die Annehmlichkeit bieten, direkt von seinem Platz aus, ohne sich erst nach der Wandstation begeben zu müssen, sprechen und hören zu können. Die Einrichtung ist darartig getroffen, dass man sich mit gleicher Leichtigkeit, durch einen einfachen Druck mit einem andern Raume innerhalb des Gebäudes, wie mit einem beliebigen Abonnenten in der Stadt, oder selbst mit einer anderen Stadt, wie Hamburg, Breslau, Leipzig etc. verbinden lassen kann.

Hauptsächlich sind es bis jetzt grosse Bank-Institute, sowie Fabrik-Etablissements, welche sich diese Annehmlichkeit zugänglich gemacht haben, aber auch in Familien, besonders solchen auf dem Lande, findet man diese Apparate sowohl auf den Schreibtischen der Herren, wie in den Boudoirs der Damen zahlreich vor.

**Europa's neue Karte.** „The New York Herald“ bringt auf Grund angeblicher geheimer Verträge zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Russland die Grundzüge einer neuen Karte von Europa. Darnach annektirt, sobald die Gelegenheit reif ist, Deutschland unter Zustimmung Russlands und Oesterreichs das Rheindelta, also Holland, Luxemburg und den vlämischen Theil von Belgien. Mit Holland gehen natürlich dessen Kolonien in Ost- und West-Indien, sowie Surinam in den Besitz Deutschlands über. Der König der Belgier wird indess nicht entthront, sondern tritt als Herrscher über dieses

Gebiet unter die Oberhoheit des deutschen Kaisers, und zwar in ein ähnliches Verhältniss wie die deutschen Bundesfürsten.

Deutschland würde ein Zuwachs von 682,792 Quadratmeilen und 27,883,895 Seelen zu Theil. Frankreich würde durch den kleinen, Französisch sprechenden Theil Belgiens entschädigt, oder in Ziffern ausgedrückt, durch 5236 Quadratmeilen und 3,025,230 Seelen. Nun kommen Russland und Oesterreich-Ungarn an die Reihe.

Russland erhält natürlich Konstantinopel, ferner die östliche Hälfte der Balkanhalbinsel und in Centralasien, Persien und Indien so viel als ihm beliebt. Russlands Zuwachs beträgt 104,800 Quadratmeilen und 9,700,000 Seelen.

Oesterreich-Ungarn nimmt sich die westliche Hälfte der Balkanhalbinsel und Salonichi. Sein Zuwachs stellt sich auf 51,800 Quadratmeilen und 6,900,000 Seelen. Italien und England gehen leer aus. Die Heeresmacht vergrössert sich bei Russland um 300,000, bei Oesterreich-Ungarn um 340,000, bei Deutschland um 280,000 und bei Frankreich um 100,000 Mann. An Seehäfen fallen zu: Russland: Küstendje und die Mündungen der Donau, ferner Varna, Bergas, Konstantinopel, Gallipoli und Aenos; Oesterreich-Ungarn: Durazio, Preveza, Salonichi und Karola; Deutschland: Amsterdam, Rotterdam, Vlissingen und das Rheindelta, ferner Batavia, Sourabaya und alle Häfen an der Sundastrasse, Surinam und Curaçao, sowie Antwerpen.

Das wäre so ungefähr die Hauptsache, was „New York Herald“ dem staunenden Europa verkündet!

Trotz der strengen Verbote des Korans zeigen sich doch auch mitunter gewissenlose Muhamedaner, von den Lastern des Abendlandes angesteckt, auf den Strassen Konstantinopels als schwankende Gestalten. In der Behandlung dieser Verächter der heiligen Traditionen hat sich seit einiger Zeit eine bestimmte Praxis eingebürgert. Wenn ein von starken Getränken berauschter Türke noch nach Hause gehen kann, nimmt man keine Notiz von ihm; bleibt er aber auf der Strasse liegen, so wird er am andern Morgen mit einer tüchtigen Bastonade bedient. Dasselbe geschieht beim zweiten und dritten Mal. Beim vierten Mal aber wird er als unverbesserlich betrachtet und kommt ohne alle Strafe davon. Zugleich erhält er den Titel eines kaiserlichen, d. h. gesetzlich geschützten Trunkenbolds und damit vollständige Unverletzlichkeit. Sobald er sich nun einmal wieder zu Boden getrunken hat, wird er gar säuberlich auf den ersten besten Aschenhaufen getragen und kann seinen Rausch ungestört ausschlagen. Die Türken sind halt doch recht gescheite Leute und sie beschämten mit ihrer praktischen Weisheit und Einsicht unsere dumm-fanatichen christlichen Temperenzler.

**Der Bagno in Neu-Kaledonien.** Der frühere französische Abg. Ordinaire, den das Ministerium Rouvier zur Besichtigung der Strafanstalten nach Neu-Kaledonien geschickt hatte, berichtet einem Mitarbeiter der „Kokarde“ jene Beobachtungen wie folgt: „... Das Bagno ist sicher kein Aufenthalt der Wonne, aber ebenso wenig jene Hölle, die man sich bisweilen vorstellt, die Zwangsarbeit ist weit weniger hart, als man gewöhnlich glaubt. Die Sträflinge sind nach den Noten, welche sie erhalten, in fünf Klassen getheilt. Nach etwa 4 Jahren gelangt ein Sträfling, wenn er sich gut geführt hat, in die 1. Klasse, und dann weiss ich nicht, welcher Bauer oder kleine Rentier Frankreichs nicht gerne mit ihm tauscht. Der Sträfling 1. Klasse erhält eine „Konzession“, d. h. 7 Hektar Land und ein Haus. Er kann eine verurtheilte Frau heirathen und lebt als guter Grundbesitzer, vorausgesetzt, dass er gut wirtschaftet. Ich sah in Boureil Sträflingsfamilien, die am Sonntag zur Messe fahren. Alle hatten Pferd und Wagen, die Frauen gingen in seidenen Kleidern und die Kinder trugen Spitzen. Ein 65jähriger Sträfling, ein Normanne, der „Vater La Chopinette“ genannt, sagte zu mir: „Jetzt bin ich seit 10 Jahren im Bagno, seit 6 Jahren bin ich in Konzession. Ich habe meine beiden Söhne aus Frankreich kommen lassen, und die Geschäfte gehen so gut, dass ich jährlich für 6—7000 Franken Kaffee pflanze. Ach, mein Herr, hätte ich das gewusst! ich hätte 10 Jahre früher gemordet.“ Ergötzlich ist die Geschichte des Zuchtesels, der von Poitiers über Brindisi nach Neu-Kaledonien geschickt wurde. Er hatte die Reise in Gesellschaft eines anderen Langohrs angetreten, welches unterwegs starb, und fand bei seiner Ankunft ein stattliches Gebäude zu seiner Aufnahme vor. Er kostete bereits damals dem Staat gegen 40,000 Franken. Man begreift, dass ein so theures Thier die grösste Fürsorge verdient. Man gab ihm einen Thierarzt und 8 Sträflinge als Wärter bei, welche, entzückt über ihr bequemes Leben, den Esel mit aller Art Liebenswürdigkeiten überhäufte, um sich ihre Stellung so lange als möglich zu sichern. Entweder infolge zu guter Lebensweise, oder durch den Einfluss des Klimas ist dieser Esel speckfett und leidet an Gicht und Rheumatismus. Seit 1883 sind aus der Zucht nur drei kleine kränkliche Maulthiere hervorgegangen. Der Esel kostet jetzt alles in allem 165,000 Franken.

#### Getraut:

In Joinville. Carl Grossmann mit Wilhelmine Bennack. — Friedr. Emil Oswald Parucker mit Hedwig Elisabeth Parucker. — Joh. Friedr. Schröder mit Mathilde Emilie Edmunde Venske. — Im Munizipium S. Bento: Veit Schwedler mit Maria Scholze. — Antun Jung mit Carolina Tuletzki.

#### Beerdigt:

In Joinville. Wittwe Cath. Dorothea Soetbeer, geb. Sievers, 77 J. — Wwe. Wilhelmine Schulz, geb. Dowe, 45 J. — Wittwe Christina Schulz.

Notizen.

S. Paulo. Herr Conselheiro Antonio Prado, der von Sorocaba zurückgekehrt ist, fuhr am 24. d. M. nach der Station Rio Grande, um die dort belegene Fazenda des Deutschen Hrn. Reinhardt zu besichtigen.

Der Rechtsrichter des 1. Kriminaldistricts unserer Stadt, Hr. Dr. Alibio Alvaro Martins de Castro, ist schwer erkrankt.

Gestorben. Am 23. starb im städtischen Krankenhause der Deutsche Heinrich Schefeld, 45 Jahre alt, am Magenkrebs.

S. Paulo wächst. Im Jahre 1880 war die Zahl der täglich geschlachteten Ochsen im Durchschnitt 22, jetzt beträgt sie durchschnittlich über 60. Am 22. d. M. wurden sogar 74 Stück geschlachtet.

Am 2. und 3. Februar soll hier in S. Paulo ein Rendez-vous der Caixeiros von Rio, Campinas und Santos stattfinden.

Es sind hier für die verschiedenen Strassen Kommissionen ernannt worden, die für den Empfang der Besucher und Ausschmückung der Strassen zu sorgen haben.

Temperatur. In den letzten 14 Tagen hat hier eine ganz unbekannt starke Hitze geherrscht. In Campinas starb ein italienischer Maurer am Sonnenstich.

Nach hier verschleppten zwei junge Leute, ein Portugiese und ein Brasilianer, der bekannte Mitarbeiter des „Diario Popular“, Horacio de Carvalho, das gelbe Fieber.

Es soll nächstens eine Kommission zur Ausarbeitung eines Civil-Codex für das Reich eingesetzt werden. Zwei Dozenten unserer Rechtsfakultät werden zu Mitgliedern dieser Kommission ernannt werden.

Die italienische Musik, welche immer des Sonntags in Villa Marianna spielt, hat sich eine sehr schmutzige Uniform angeschafft.

In der Rua de São João, im Hause N. 114 hat sich die 12jährige Tochter eines Portugiesen mit Petroleum schwer verbrannt.

Dem Koudakteur des Bonds, welcher vorgestern Abend um 11 Uhr von der Consolação kam, wurde von unbekannter Hand in der Rua Itapetininga ein Schlag mit einem Knüttel versetzt, so dass er vom Wagen fiel.

Todesfall. Nach längerer Krankheit ist am Mittwoch Morgen die Frau Helena Rödder, Gattin des Pianohändlers Leopold Rödder hier, gestorben.

Ferner geht uns beim Druck des Blattes noch die traurige Nachricht zu, dass Hr. Gärtner Junior, Sohn unseres Freundes Franz Gärtner, gestern (Sonabend) Abend auf der Fahrt von Santos nach S. Paulo im Eisenbahnwagen plötzlich gestorben ist.

Santos. Der Engländer John Dewston, der neulich vor das Schwurgericht kam, ist irrsinnig geworden.

In Rio de Janeiro starben in der letzten Woche 85 Personen am gelben Fieber, von denen 72 Ausländer waren.

Rekrutierung in Rio. Es stellte sich heraus, dass ein Mann, der kürzlich rekrutirt wurde, ein Artillerie-Sergeant war, welcher in Civilkleidern spazieren ging und der schelmischer Weise nicht einmal widerredet hatte.

Einwandererbeförderung. Die englische Bahn scheint sehr lässig in der Beförderung der Einwanderer nach dem Innern zu sein.

Das gelbe Fieber wüthet stark in Rio. Die Hitze ist unerträglich; 36 Grad Celsius im Schatten.

Es sind viel falsche 500 Rs.-Noten aufgetaucht; auch grüne 200\$-Scheine, die so exakt gemacht sind, dass man sie schwer von den echten unterscheiden kann.

Die Unterhandlungen mit England über das gemeinschaftliche Wirken beider Nationen in Ostafrika sind nahe am Abschluss.

Der Kongress nahm heute den neuen Zolltarif mit 53 gegen 30 Stimmen an.

Die Republik Costa Rica und Nicaragua nehmen das Schiedsgericht des Präsidenten der Vereinigten Staaten über die inter-oceanische Kanalfrage an.

Ein Ring hiesiger Bankiers wird eine Bahn nach Mexico bauen.

Buenos Aires, 23. Jan. Der Goldkurs war heute 151,50 %. Dem Minister Wilde wurde seine Entlassung bewilligt.

Die Regierung von Chile beauftragte Hrn. Mariano Servat, eine Kollektion von Werken chilenscher Dichter und Schriftsteller zu machen.

Die Seehäfen Chile's sollen befestigt werden.

Lobenswerth. Hr. Jorge Seckler hat auch in der Ferne seine zweite Heimath nicht vergessen, in der ihm das Glück hold war.

Campinas. Hr. Joaquim Antonio Rodrigues hatte am 26. April vorigen Jahres dem Belgier Joseph Maumé ein kleines Landgut (Chacara) in Halbpacht gegeben.

Der Schaden ist auf über drei Contos veranschlagt. Man fahndet auf den Flüchtling.

In Campinas sind verschiedene Verbrechen gegen die Ehre junger Mädchen, sogar gegen ein 7jähriges Kind vorgekommen.

Die Diebe sind hier bei Hrn. Eduard Kruse und bei Hrn. Julius Frosch eingebrochen.

Post. Der Postagent von Rio das Pedras wies zwei zum Einschreiben abgegebene Briefe zurück mit der Bemerkung, dass er das Einschreiben nicht verstände!

In Espirito Santo do Pinhal hat eine Frau, die ein Kind bei sich im Bette hatte, im Schlafe sich auf dasselbe gelegt und es dadurch unfreiwilliger Weise erstickt.

In Pirassununga verheirathete sich der Lehrer Joseph Peters mit Frä. Alice da Oliveira Rocha.

Civil-Register. Die Bevölkerung im Innern, wohl aus purer Unwissenheit, sträubt sich an vielen Orten gegen die Ausführung des Civilregisters.

Capivary. Der schon unter Kuratel stehende Rechtsrichter Costa Ramos wurde durch Urtheil als irrsinnig erklärt.

Mocóca. Die Tracirung der Verlängerung der Rio Pardo-Bahn nach dieser Stadt ist beendet.

Anonyme Gesellschaften. Da die Auslegung des Gesetzes N. 3150 vom 4. Nov. 1882 Zweifel darüber liess, ob Gesellschaften für Zuckerrfabriken und dergl. mit oder ohne Bestätigung der Regierung gebildet werden müssten,

Guarda Nacional. Dieselbe soll in Brasilien neu organisirt werden, um als Reserve für das stehende Heer zu dienen.

Vier Mal im Jahre: am 13. Mai, 29. Juli, 7. Sept. und 2. Dezember, können die Guardas Nationaes ihre Uniformen bei den stattfindenden Paraden lüften, oder besser durchschwitzen.

Santos. Der Engländer John Dewston, der neulich vor das Schwurgericht kam, ist irrsinnig geworden.

In Rio de Janeiro starben in der letzten Woche 85 Personen am gelben Fieber, von denen 72 Ausländer waren.

Rekrutierung in Rio. Es stellte sich heraus, dass ein Mann, der kürzlich rekrutirt wurde, ein Artillerie-Sergeant war, welcher in Civilkleidern spazieren ging und der schelmischer Weise nicht einmal widerredet hatte.

Einwandererbeförderung. Die englische Bahn scheint sehr lässig in der Beförderung der Einwanderer nach dem Innern zu sein.

Das gelbe Fieber wüthet stark in Rio. Die Hitze ist unerträglich; 36 Grad Celsius im Schatten.

Es sind viel falsche 500 Rs.-Noten aufgetaucht; auch grüne 200\$-Scheine, die so exakt gemacht sind, dass man sie schwer von den echten unterscheiden kann.

Die Unterhandlungen mit England über das gemeinschaftliche Wirken beider Nationen in Ostafrika sind nahe am Abschluss.

Der Kongress nahm heute den neuen Zolltarif mit 53 gegen 30 Stimmen an.

Die Republik Costa Rica und Nicaragua nehmen das Schiedsgericht des Präsidenten der Vereinigten Staaten über die inter-oceanische Kanalfrage an.

Ein Ring hiesiger Bankiers wird eine Bahn nach Mexico bauen.

Buenos Aires, 23. Jan. Der Goldkurs war heute 151,50 %. Dem Minister Wilde wurde seine Entlassung bewilligt.

Die Regierung von Chile beauftragte Hrn. Mariano Servat, eine Kollektion von Werken chilenscher Dichter und Schriftsteller zu machen.

Zum Bassenkampf. In Santo Antonio do Aventureiro, Prov. Rio, kam kürzlich ein ganz ungeheurerlicher Fall vor.

Ceará. Die Dürre wird geradezu zur Katastrophe. Man kann sagen, dass 400,000 Menschen hilflos bedürftig sind.

Rio Grande do Sul. Die Bauten der zweiten Section der Bagé-Uruguayana-Bahn sind beendet.

Neueste Nachrichten.

London, 21. Jan. Die Truppen im Sudan erhielten Verstärkungen und werden von Neuem zum Angriff übergehen.

Paris, 22. Jan. Die Realisten stimmten für Boulanger.

Berlin, 22. Jan. Die Regierung brachte im Reichstage eine Vorlage ein, die ein Kolonisationsprojekt der afrikanischen Besitzungen enthält.

Rom, 21. Jan. Der General Baldissera, Kommandant der italienischen Expedition in Massauah, erhielt durch Vermittlung des Königs von Choa, Menelik, Friedensvorschläge vom Negus von Abessinien.

Madrid, 24. Jan. Viele Damen von Madrid haben der Königin-Regentin eine Manifestation gemacht, zum Dank für die Amnestie der Revolutionäre von 1886.

Valparaiso, 22. Jan. Der brasilianische Kreuzer „Almirante Barroso“ ist in Coronel (Chile) angekommen.

New-York, 23. Jan. Der Kongress nahm heute den neuen Zolltarif mit 53 gegen 30 Stimmen an.

Buenos Aires, 23. Jan. Der Goldkurs war heute 151,50 %. Dem Minister Wilde wurde seine Entlassung bewilligt.

Die Regierung von Chile beauftragte Hrn. Mariano Servat, eine Kollektion von Werken chilenscher Dichter und Schriftsteller zu machen.

Die Seehäfen Chile's sollen befestigt werden.

Bio, 23. Jan. Das „Jornal do Commercio“ stellte in seinem Bureau einen falschen 200\$000-Schein aus, der so gut nachgemacht ist, dass er sich beinahe nicht von den echten unterscheiden lässt.

Man spricht von der Einberufung einer ausserordentlichen Parliamentsitzung im Monat März.

Der Oberst Senna Madureira erbat sich vom Generaladjutanten Erlaubniss, sich über ihn bei der Regierung zu beklagen, weil er sich von ihm beleidigt wähnt.

In Frankreich hat das Parlament die Forderungen zur Anschaffung von Kriegsmaterial bewilligt.

In Pará wurde der Franzose George Emery als Falschmünzer verhaftet.

Die amerikanische Regierung schickte drei Kriegsschiffe nach den Samoa-Inseln.

Ein englischer Kreuzer ist nach den Samoa-Inseln abgegangen.

In Frankreich hat das Parlament die Vorlage über Zahlungseinstellungen angenommen, die auch der neue Panama-Gesellschaft zu Gute kommt.

Angesichts der Unruhen, welche in Bulgarien vorgekommen sind, scheint der Sturz des Fürsten Ferdinand unvermeidlich.

Die Macahé & Campos-Bahngesellschaft hat die S. Sebastião-Bahn für 180 Contos gekauft.

Die Frage zwischen Bolivien und Paraguay soll von einem Schiedsrichter gelöst werden, den der Papst zu ernennen hat.

Wenn das gelbe Fieber fortfährt als Epidemie aufzutreten, wird die ausserordentliche Parliamentsitzung im März nicht einberufen werden.

Die Bewohner der Vorstädte S. Christovão und Engenho Velho protestiren gegen die Einrichtung von Fieberlazarethen daselbst.

Santos, 26. In der hiesigen Herberge und an Bord der Dampfer befinden sich 3000 Einwanderer.

New-York, 23. Jan. Hier und im ganzen Lande herrscht grosse Aufregung über die Samoa-Affaire.

Von den Samoa-Inseln wird berichtet, dass die Eingeborenen schwere Rache an den Deutschen genommen haben.

Salisbury erklärte den amerikanischen Gesandten in London, dass England Alles für die Eingeborenen Samoas thun werde.

Aufruf!

Alle unsere Landsleute in der Provinz, welche Interesse an der kulturfördernden Thätigkeit eines Mannes nehmen, der aus sich heraus sich zu einer hervorragenden Stellung emporgearbeitet hat, der die deutsche Wissenschaft zu seinem Vorbild gemacht hat, wie kein anderer Brasilianer, der in seinen Schriften und Werken dieselbe in Brasilien verbreitet und verherrlicht hat, der als Kenner und Freund deutscher Literatur uns so sehr sympathisch geworden ist, — fordern wir hiermit auf, diesem Manne, dem Doktor Tobias Barreto de Menezes, ihre Unterstützung zu Theil werden zu lassen.

Können wir einen solchen Mann ohne Hilfe zu Grunde gehen lassen? Nein, das können und dürfen wir nicht.

Wir glauben es nicht, und glauben das Rechte getroffen zu haben, indem wir hier eine Sammlung veranstalten.

Jede Gabe, auch die kleinste ist willkommen, nur soll man nicht säumen, bis es zu spät sein möchte.

Wir eröffnen die Sammlung mit 20\$000. Die Red. der „Germ.“

Wechselcours am 26. Januar. (London & Brazilian Bank in S. Paulo.) London (Bank) 90 Tg. 27 1/2 d. Paris do. 351 rs. Hamburg do. 437 rs.

Lebensmittelpreise in S. Paulo. Am 26. Januar.

Table with 3 columns: Artikel, Preise, per. Lists various food items like Aguardente, Toucinho, Arroz, Batatinha, etc. with their respective prices and units.

Briefkasten. Hr. Wiermann, Ribeirão Preto. Wir bitten um die Adresse, über welche wir Ihnen geschrieben haben.

**Kaffee.** Santos, den 24. Januar.  
 Markt matt. Verkäufe 6000 Sack.  
 Basis 58500.  
 Zufuhr am 24. d. 8,864 Sack  
 „ vom 1.—23. d. 206,996 „  
 Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag 8,986 „  
 Verkäufe seit dem 1. d. 231,000 „  
 Vorrath (1. und 2. Hand) 316,000 „

**Hafenverkehr in Santos.**  
 Erwartete Dampfer:  
 Tagus, vom Laplata, d. 27.  
 Ville de Ceará, von Havre, d. 28.  
 Meduza, von Triest, d. 29.  
 Abgehende Dampfer:  
 Poitou, nach Marseille etc., d. 28.  
 Meduza, nach Triest, d. 31.  
 Catania, nach New-York, d. 31.

In RIO erwartete Dampfer:  
 Hamburg, von Hamburg, d. 27.  
 Bahia, von Hamburg, d. 30.  
 In RIO abgehende Dampfer:  
 Leibnitz, nach Southampton, d. 29.  
 Tagus, nach Southampton, d. 29.  
 Stamboul, nach Marseille, d. 29.

**Evangelischer Gottesdienst**  
 verbunden mit Religions-Unterricht, findet statt:  
 27. Jan.: S. Paulo, 10—12 Uhr.  
 2. Febr.: Riberão bei Campinas, Vorm. 11 Uhr.  
 3. „ Campinas, 9—11 Uhr.  
 „ Rocinha, Nachm. 1 Uhr.  
 10. „ Rocinha, Vorm. 11 Uhr, Confirmation  
 und Abendmahl.  
 Pastor J. J. Zink.

**Gesellschaft Germania.**  
**Sonntag den 27. Januar 1889**  
**Grosses Garten-Concert**  
 Anfang 4 Uhr.  
 Der Vorstand.  
 PS. Bei ungünstiger Witterung findet das  
 Concert im Saale statt.

**Kaiserl. Deutsches Konsulat**  
 in Campinas.  
 Aufgefordert werden die Herren **Gebrüder Lübbe**, sich im Kaiserl. Deutschen Konsulat in Campinas zu melden zur Empfangnahme von Dokumenten.  
 Campinas, 17. Januar 1889.  
 Der Kaiserl. Deutsche Konsul:  
 Franz Krug.

**Generalversammlung**  
 der Schweizerischen Unterstützungs-Gesellschaft  
**HELVETIA**  
**SÃO PAULO**  
 Sonntag den 27. Januar 1889, 1/2 Uhr,  
 im Hotel Albion.  
 Traktanden:  
 Aufnahme neuer Mitglieder.  
 Rechnungsabschluss von 1888.  
 Vorstandswahl.  
 Allfällige Anträge der Mitglieder.  
 Zu zahlreichem Besuche der Mitglieder sowie Nichtmitglieder ladet freundlichst ein.  
 Der Vorstand.

**1 Maschinenschlosser und 1 Kupferschmied** suchen Arbeit auf ihrer Profession oder auch sonstige Beschäftigung. Gefl. Offerten erbittet man an die Exped. d. Bl.

**Skandinavisk Bal**  
 hvortil alle Skandinavier velignst indbydes afholdes **Lördagen d. 2den Februar** i Hr. Fritz Abrahams Lokale, Rua S. Iphigenia N. 101.  
 Listen som er fremlagt til Paategning hos Skomagere **Sören Nielsen**, Rua Victoria N. 74, sluttet Tirsdagen d. 29den Januar.  
 Talrig Deltagelse ventes.

**Neu angekommen!!**  
 Das allerneueste in **Klappstählen**, ohne aufzustehen verstellbar, in jedweder Lage zu bringen, in drei Sorten:  
**Ideal** 158000  
**Reform** 138000  
**Kosmos** 208000  
 Ferner eine Sendung billige, elegante, vier-rädrige **Kinderwagen** 288000 per Stück  
**GUILHERME WITTE,**  
 45 - Rua de São Bento - 45.

**Lehrling gesucht**  
 für ein hiesiges deutsches Importhaus. Erforderlich sind gute Schulkenntnisse, deutsche und portugiesische Sprache. Näheres in der Expedition d. Blt.  
**Billig zu verkaufen:** ein grosses Schutzdach gegen Sonne, mit allem Zubehör, so gut wie neu, für Geschäftsläden. Dasselbe ist von starkem Segeltuch gefertigt und ist 5,25 Met. lang und 3,10 M. breit.  
 Rua Bom Retiro 72.  
**2 tüchtige Former** suchen Arbeit. Zu erfragen in der Exped.

# ANTON COLUMBUS

RUA BRIGADEIRO RAPHAEL TOBIAS 33



## Klempnerei

für  
 Haus- & Küchengeräte, Gas- & Wasserleitungen,  
 Laternen, Lampen,  
 Bade-Einrichtungen, Dacharbeiten,  
 Ornamente,  
 etc. — etc.  
**Solide Arbeit. Billige Preise.**



## BANCO POPULAR DE S. PAULO.

24 - Rua de S. Bento - 24.

Diese Bank discountirt Wechsel von 100\$000 an bis zu 10:000\$000; eröffnet laufende Rechnungen unter Garantie solider Firmen, Kautions von Aktien, Staats- und Provinzial-Fonds, Hypothekenscheinen, Obligationen der Municipalkammer etc. etc., und acceptirt für denselben Zweck Hypotheken auf Gebäude und Grundstücke.  
 Auch eröffnet die Bank industriellen Unternehmungen Kredit — unter genügender Garantieleistung —, übernimmt die Auszahlung irgendwelcher Beträge an allen Bankplätzen des Kaiserreiches, kauft und verkauft für eigene und fremde Rechnung Aktien und andere cotierte Werthpapiere, besorgt die Einkassirung von Wechseln und Dividenden, sowie die Erhebung von Geldern in öffentlichen Aemtern, vermittelt Kommission.

Für Deposita zahlt die Bank:

in laufender Rechnung von 10\$000 aufwärts	5 % p. a.
in Wechseln der Bank auf 3 Monate	5 1/2 % „
id. id. „ 6 „	6 % „
id. id. „ 9 „	7 % „
id. id. „ 12 „	8 % „
id. id. „ 24 „	9 % „

Wechselstempel für Rechnung der Bank.

Der Gerent:  
**J. OSWALD. N. DE ANDRADE.**

Für eine in der Nähe von S. Paulo in günstiger Lage an der Eisenbahn befindliche **Schneldemühle**, zu welcher auch ein grosser Landkomplex mit gut bestandenen Wald gebört, wird ein thätiger **SOCIO** mit ca. 8 Contos Kapital gesucht. Reflektanten wollen ihre Adresse unter G. R. an die Exped. d. Bl. einsegnen.

**Brasil. Briefmarken**  
 womöglich alte, werden zu kaufen gewünscht. Offerten an die Expedition d. Blt.

**Wilhelm Arns** wird hierdurch aufgefordert, seiner Schwiegermutter **Theodora Krabenhöf**, Rua Duque de Caxias 79 in S. Paulo, seinen jetzigen Aufenthaltsort wissen zu lassen.

**Augenarzt.**  
 Der Spezialist  
**Dr. CARLOS PENNA**  
 ordinirt täglich von 1—3 Uhr  
**55 - Rua da Imperatriz - 55**  
 und wohnt:  
**Rua Aurora 76**  
 Telephon 42.

Der Unterzeichnete erteilt Privat-Unterricht in **Latein, Französisch, Deutsch, Arithmetik, Geometrie und praktischem Rechnen, Geschichte und Geographie.** — Eltern, welche ihren Söhnen und Töchtern eine das Lehrziel der deutschen Schule überschreitende Bildung zu Theil werden lassen wollen, werden ersucht, mit dem Unterzeichneten Rücksprache zu nehmen, der auf Wunsch und bei genügender Bethheiligung einen besonderen Kursus eröffnen wird.  
**Gerlach,**  
 Direktor der deutschen Schule.

Ein junger Deutscher, welcher der portugiesischen Sprache mächtig ist und bereits in Rio mit Comptoirarbeiten beschäftigt war, sucht Stelle in einem hiesigen Geschäftshause. Näheres in der Expedition d. Bl.

**Dr. ADOLPH LUTZ**  
 Rua São José 53  
 Sprechstunden von 11—1 Uhr.  
 Allgem. Klinik. Spec.: Hautkrankheiten.

**ESCOLA COMMERCIAL**  
 provisorisch Travessa da Sé N. 4.  
 Eröffnung: am 7. Januar 1889.  
 Programme sind zu haben in den Buchhandlungen von Garraux, Teixeira und Azevedo.  
**Canuto Thormann.**

Zwei tüchtige **Klempnergehülfen** werden bei gutem Lohn aufgenommen. Dasselbst wird ein guterzogenen Junge in die Lehre genommen.  
**A. Columbus,**  
 Rua Br. Raphael Tobias 33.

Zum 1. Febr. wird ein kleines **Zimmer gesucht**, womöglich mit Pension. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Franz Gutter mit**  
**Fräul. Caroline Progli**  
 São Paulo, 27. Januar 1889.

**GOTTFRIED BAUM**  
 Maler und Anstreicher.  
 Erlaube mir hiermit, meinen verehrten Landsleuten anzuzeigen, dass ich mich als Maler und Anstreicher etablirt habe und mich bestreben werde, alle in mein Fach schlagende Arbeiten prompt und billig auszuführen.  
 Empfehle mich besonders für:  
 Dekorations-, Holz-, Marmor- und Schriften-Malerei.  
 Ergebenst  
**G. BAUM,**  
 Rua 11 de Junho N. 10  
 (in der Nähe des Largo Paysandú).

Ein guter **Braumeister** sucht Stelle hier in S. Paulo oder im Innern der Provinz. Zu erfragen **Alameda dos Andradas 18 B.**

Ein junges **Mädchen** aus anständiger Familie sucht Stelle bei anständigen deutschsprechenden Leuten.  
 Gefl. Adresse: Rua Conceição 16.

**Dienstmädchen.**  
 Gesucht wird bei gutem Lohn ein Mädchen, welches kochen kann. Rua de S. Ephigenia 16.

Gesucht wird ein **guter Sattlergeselle** bei **Martinho Hummel** in Rio Claro.

**Vorteilhafte Gelegenheit.**  
 Kränklichkeit halber sehe ich mich veranlasst, mein Grundstück nebst **Dampf-Sägemühle** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Es sind vorhanden:  
 1 neue Dampfmaschine von 12 Pferdekraft,  
 1 Vertikal-Säge,  
 2 grosse Cirkular-Sägen,  
 2 Holzbearbeitungs-Maschinen,  
 1 Fuba-Mühle,  
 1 Schmiede mit 2 Feuern, mit Dampfbetrieb,  
 1 Zimmerwerkstätte,  
 2 grosse Karossen,  
 26 Zugochsen,  
 26 Alqueiren Weide, ganz von Gräben eingeschlossen.  
**João Mayer, Estação Cordeiro.**

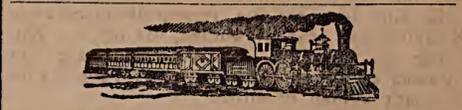
**Technicum Mittweida**  
 — Sachsen —  
 a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
 b) Werkmeister-Schule.  
 — Verantwortl. freil. —

**Gesellschaft Germania.**  
 Sonnabend den 2. Februar 1889 sind sämtliche Lokalitäten der Gesellschaft vermietet. Den Herren Mitgliedern stehen an jenem Tage nur der Garten und die Kegelbahn zur Verfügung, auf letzterer ist für Tische, Stühle und Büffet gesorgt. Eingang nur durch den Porto.  
 Heinrich Bamberg, Schriftführer.

**Lahrer Hinkende Bote**, ein Sortiment **Bilderbücher und Jugendschriften**, sowie sonstige Bücher, in elegantester Ausstattung, zu Geschenken passend, sind zu haben in der Exped. d. Germania.

**Dr. Gustav Greiner**  
 Homöopath.  
 Spezialitäten: **Chronische Krankheiten, Fieber.**  
**Ladeira 25 de Março N. 4.**

Gesucht wird ein **Möbeltischler** auf dauernde Beschäftigung bei **Josef Benjamin**, S. Carlos do Pinhal. Nähere Auskunft in der Expedition d. Bl.



**C. Carris de ferro S. Paulo á Santo Amaro**  
**Sonntags-Fahrplan.**

Nach **Santo Amaro**: 7, 10, 12, 2 und 4 Uhr.  
 Von Santo Amaro: 8.40, 11.20, 1.20, 3.20 und 5.40 Uhr.  
 Der erste und der letzte Zug haben in Santo Amaro 33 Minuten und alle übrigen Züge 13 Minuten Aufenthalt.  
 Nach **Villa Mariana**: 7, 8, 9, 9.40, 10, 10.20, 11, 12, 12.40, 1, 2, 2.40, 3, 3.20, 4, 4.40, 5, 5.20, 5.40, 6.20, 6.40, 7, 7.20, 8, 9 und 10 Uhr.  
 Von Villa Mariana: 6.40, 7.40, 8.40, 9.20, 9.40, 10, 10.40, 11.40, 12.20, 12.40, 1.40, 2.20, 2.40, 3, 3.40, 4.20, 4.40, 5, 5.20, 6, 6.20, 6.40, 7, 7.40, 8.40 und 9.40 Uhr.  
 Nach dem **Schlachthaus**: 11, 12, 1, 2, 3 und 4 Uhr, jedesmal mit 8 Minuten Aufenthalt daselbst.  
 Jeden Sonntag und Festtag:  
**MUSIK.**  
 Preise: S. Amaro, Retourbillet 1\$500, Villa Mariana 200 Rs., Schlachthaus 300 Rs.  
 Der Direktor-Superintendent:  
 A. Kuhlmann.

**Geschäfts-Bröfning.**

Unterzeichneter beehrt sich hiermit, dem verehrlichen Publikum, speziell seinen werthen Landsleuten, anzuzeigen, dass er an hiesigem Platze, **Rua Santa Iphigenia 89**, ein

**Schnitt- & Modewaaren-Geschäft** eröffnet hat und ein reichhaltiges Lager der modernsten und neuesten Artikel führt, wobei reelle Bedienung und die billigsten Preise zugesichert werden.  
 Hochachtungsvoll  
**OTTO NEMITZ.**

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen zum **Umarbeiten, Waschen und Modernisiren von Hüten** aller Art nach den neuesten Moden und garantirt elegante und geschmackvolle Arbeit zu den **billigsten** Preisen.  
 Federn, Bänder etc. werden in allen Farben gefärbt, dass sie wie neu werden.  
 Durch langjährige Praxis geübt, da ich bereits ein grosses Putzgeschäft in den Verein. Staaten leitete, glaube ich allen Ansprüchen der mich beehrenden Damen genügen zu können.  
**Anna Rauch,**  
 Rua do General Osorio  
**N. 37 B.**

**Dr. MATHIAS LEX**  
 pract. Arzt,  
 Spezialist für **Kinderkrankheiten, syphilitische Krankheiten, hiesige Fieber etc.** mit 30jähriger Praxis hat seine Wohnung und Consultorium nach **Rua Duque de Caxias 12** verlegt und ist jeden Tag von Vorm. 9—10 und Nachm. v. 4—5 Uhr zu sprechen. — Telephon N. 327.

**Norddeutscher Lloyd von Bremen.**

Der Dampfer **HERMANN** ist eingetroffen und geht am 10. Februar nach: **Rio de Janeiro, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen**  
 Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Balow & C.**  
 Rua de José Ricardo 2.  
**In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.**  
 Druck und Verlag von G. Trebitz  
 Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 41.